

## Vom Großen und vom Ganzen

Version: 0.3  
Datum: 2016-02-19



This work is licensed under a  
[Creative Commons Attribution-ShareAlike 3.0 Unported License](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/)

Blog page: <http://letztersein.wordpress.com/kleine-religiose-buchlein>

Contact to the author: commentary function on the blog page

## Wie wirklich ist die Wirklichkeit?

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Laß mich Dir mich kurz vorstellen: ich bin Programmierer.

"Das ist aber ein sehr abstrakter Beruf", wirst Du Dir vielleicht denken, aber eigentlich ist er sehr interessant. Denn was tust Du, wenn Du ein Programm benützt?

Du tauchst eigentlich ein in eine virtuelle Welt, die ein Autor – ein Programmierer – für Dich entworfen hat.

Warum befindet sich der Menüpunkt "File" ganz links oben?

Weil es der Programmierer so wollte.

Warum hat das Fenster am Bildschirm einen Rahmen, den man ziehen kann?

Weil es der Programmierer so wollte.

Und so hat man als Techniker auch immer wieder die Möglichkeit, sich mit philosophischen Fragestellungen zu beschäftigen.

Aber ich würde mich nicht als Philosophen bezeichnen, denn Philosophie ist ein professionelles geistiges Freistilringen mit klar umrissenen Disziplinen.

Ich hingegen bin ein Amateur, ein Liebhaber, wenn es darum geht, die technischen Erkenntnisse in ein größeres Ganzes hineinzuschauen.

Und was gibt es größeres als die Schöpfung und was gibt es schöneres als die Betrachtung des Ganzen.

"Das Ganze", wie könnte man es bezeichnen?

Soll man "Universum" dazu sagen? Nein, eigentlich nicht, denn dieser Begriff wird ja verwendet für den Teil der Wirklichkeit, der sich von der Physik beschreiben und beobachten lässt.

Und wir haben doch einige Indizien dafür, dass es Wesen gibt, die von der Physik nicht beschrieben werden, nicht einmal beschrieben werden können.

"Das Ganze", soll man "Gott" dazu sagen? Nein eigentlich nicht, denn es ist nicht alles Gott. Und Gott ist nicht alles.

Aber man kann sich an "das Ganze" annähern, wenn man zuerst einmal zugibt, dass es sowohl materielle als auch geistige Dinge gibt, die alle gemeinsam "das Ganze" bilden.

Für mich ist "das Ganze" alles, mit dem ich zumindest prinzipiell interagieren kann.

Und sei es nur, dass mir ein Astronom ein Bild von einer Galaxie zeigt, die er durch das Hubble Teleskop beobachtet hat.

Allein dadurch ist diese Galaxie schon ein Teil "des Ganzen" für mich, weil ich mit dem Astronomen über sie sprechen kann.

"Das Ganze" ist also die Ansammlung aller materiellen und geistigen Wesenheiten, mit denen im Laufe der gesamten Menschheitsgeschichte mindestens ein Mensch interagiert hat (bzw. interagieren wird) und über die sich Menschen zumindest prinzipiell austauschen können.

"Das Ganze" ist also eigentlich "Alles, über das man reden kann".

Man mag mir anlasten, dass dieser Realitätsbegriff zu sehr vom Menschen abhängt, denn das Universum existiert doch sicher auch ohne uns.

Aber ich denke, es ist der Mensch, der dem Ganzen erst den Sinn gibt, und so will ich das Ganze nicht ohne den beobachtenden, erkennenden und interpretierenden Menscheng Geist betrachten.

Wesenheiten, die sich "für immer und ewig komplett abkapseln", die also nicht von jemandem wahrgenommen noch überhaupt kommuniziert werden können, möchte ich definitiv vom Begriff "des Ganzen" ausschließen.

zen" ausklammern, da höchstens ein einziger Mensch mit ihnen interagiert hat und er auch nicht darüber berichten kann, weil der gemeinsame Begriff fehlt.

Wenn dieser Mensch es aber dank seiner kreativen Kraft schafft, diese "Wesenheit zum Leben zu erwecken", indem er einen gemeinsamen Begriff schafft, dann hat das "Ding ohne Namen" den "Sprung in die Wirklichkeit" geschafft.

Nach diesem kleinen Exkurs über das "Ding ohne Namen" ist es nun naheliegend, dass ich "das Ganze" mit dem Doppelbegriff "Wirklichkeit / Wahrheit" beschreiben werde, um eben zu betonen, dass es sowohl um materielle Wesenheiten geht, als auch um geistige.

So eine Wesenheit kann ein Tisch sein, es kann aber auch ein Gefühl sein oder eine Weltanschauung oder ein Computerprogramm.

Nun gut, es mag sein, dass die Wirklichkeit ohne Menschen keinen Sinn ergibt, aber meine höchstpersönliche Erfahrung ist es doch, dass es auch ganz gut OHNE mich geht.

All diese Wesenheiten, der Tisch, das Gefühl, die Weltanschauung und das Computerprogramm können auch ohne mich existieren.

Das mag zwar für einzelne Wesenheiten nicht zutreffen, denn einzelne Wesenheiten mögen von mir abhängen, aber das Gros der Dinge existiert auch ohne mich.

All das führt uns zum

Satz A) Ich glaube an eine Wirklichkeit / Wahrheit. Die Wirklichkeit / Wahrheit existiert auch ohne mich. Sie lässt sich nicht absolut erfassen.

Dieser Satz ist notgedrungen ein Glaubenssatz.

Descartes lehrt uns nämlich, dass wir nur eines sicher wissen können:

Ich denke, also bin ich – Cogito ergo sum

Dennoch widerstrebt es mir, Teil einer großen Illusion, Teil "der Matrix" zu sein und so wollen wir annehmen – glauben –, dass wir Teil eines erkennbaren Größeren sind, Teil eines beobachtbaren und interaktiven Universums.

Und wir wollen annehmen, dass – so wie wir selbst – auch andere Menschen Teile des Universums sind, mit denen wir ja kommunizieren.

Das ist eine sehr vernünftige Annahme, aber wir sind uns bewusst, dass es eben eine Annahme, ein Glauben, ist. Die Wirklichkeit lässt sich nicht absolut erfassen

Ich muss es akzeptieren, wenn das jemand nicht glaubt, nicht glauben will.

Jemand könnte annehmen, dass das gesamte Leben eine Illusion sei, dass wir in einer "Matrix" lebten, die eine fremde Intelligenz oder auch "das Universum" für uns bereit stellte, um uns vom "wirklichen" Leben fernzuhalten.

Und so kommen wir zum

Satz B) Es gibt verschiedene interaktive Modelle der einen Wirklichkeit / Wahrheit, die mehr oder weniger zutreffen. Sowohl die Wirklichkeit / Wahrheit ist interaktiv, als auch die Modelle.

Da ich die Wirklichkeit / Wahrheit nicht absolut erfassen kann, muss ich mich eines Modells bedienen.

Und, ja, die Wirklichkeit / Wahrheit als solche existiert auch ohne mich, aber sie lässt sich von mir beeinflussen, sie ist interaktiv.

Diese Interaktivität geht sehr weit.

Ich kann nicht nur gewisse Eigenschaften – gewisse Zustände der Materie und des Geistes – beeinflussen, nein es gibt sogar Wesen-

heiten, die ohne mein Zutun nie existiert hätten.

Ich habe von Gott die Kraft geerbt, die *ins Leben ruft*.

Wir reden heute alle nur vom Konsum (lat. consumare = vernichten), das heisst von der Vernichtung der Wesenheiten, aber müssten die Kreation und die Konsumation, die Schöpfung und die Vernichtung nicht in einem harmonischen Gleichgewicht stehen, um den Kreislauf der Energie und der Materie – der Materie / Energie – in einem schönen Prozess am Laufen zu halten?

Aber nicht nur das Ganze ist interaktiv, auch das Modell ist es.

Von Kindheit an bin ich darauf ausgelegt, das Modell in meinem Kopf zu verbessern, zu vergrössern, anzupassen und zu verfeinern.

Das Modell zeigt uns die Welt und wir zeigen dem Modell die Welt, wie wir sie sehen.

Für das, wie wir die Welt sehen, gibt es eigentlich zwei Quellen, beide sind ein Teil dessen, was wir Erfahrung nennen.

Die erste Quelle ist die Fremderfahrung

Satz C) Modelle der Wirklichkeit / Wahrheit werden von etablierten Autoritäten angeboten, wobei sich verschiedene Autoritäten auf unterschiedliche Aspekte der Wirklichkeit / Wahrheit beziehen können.

Die erste etablierte Autorität sind sicher die Eltern.

Aber im Laufe des Lebens begegne ich vielen Autoritäten.

Manchen Autoritäten werde ich mehr glauben und anderen weniger. Alles hängt davon ab, dass die Autoritäten mein Vertrauen gewinnen.

Ohne Vertrauen gibt es keinen Fortschritt in unserem Bewusstsein, da wir die Modellbildung nur von aus unserer Sicht vertrauenswürdigen Autoritäten übernehmen.

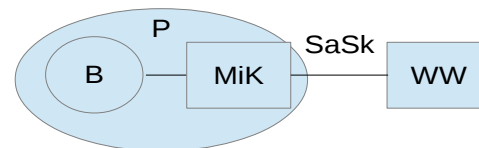
So lerne ich. Die Erkenntnis schreitet voran.

Die zweite Quelle der Erkenntnis ist die Selbsterfahrung, die direkt durch das *Bewohnen der Wirklichkeit / Wahrheit* zustande kommt.

Satz D) Andererseits hat auch jedes Individuum zu jedem Zeitpunkt mindestens ein Modell der Wirklichkeit / Wahrheit in seinem Kopf, das sich von Modellen der etablierten Autoritäten herleitet, aber auch durch persönliche Erfahrungen gefärbt ist. Durch dieses Modell (diese Modelle) bewohnt das Individuum INDIREKT die Wirklichkeit / Wahrheit.

Durch das Modell im Kopf (nennen wir es MiK) bewohne ich (also mein Bewusstsein, nennen wir es B) die Wirklichkeit / Wahrheit (WW) indirekt.

Das Bewusstsein ist demnach nicht direkt mit der Wirklichkeit / Wahrheit verbunden, sondern nur indirekt über das Modell im Kopf, aber die gesamte Person P, zu der ja auch das Modell MiK gehört, interagiert über Sinne und Fähigkeiten (senses and skills = SaSk) mit der WW.



P.....Person  
B.....Bewusstsein  
MiK....Modell im Kopf  
WW....Wirklichkeit / Wahrheit  
SaSk..Senses and Skills

Damit wäre eigentlich alles gesagt, aber wir wollen uns im Speziellen auch mit der modernen Technologie und insbesondere mit der Technologie der virtuellen Realitäten beschäftigen.

Deshalb müssen wir hier noch ein Kapitel anfügen.

## Von virtuellen Realitäten

So wie wir ein "Modell im Kopf" mit uns herumtragen, das mehr oder weniger mit der Wirklichkeit / Wahrheit übereinstimmt und uns besser oder schlechter dabei hilft, die Wirklichkeit / Wahrheit zu "bewohnen", so ermöglicht uns unsere Technologie, ein "externes Modell" mit uns herumzutragen, bzw. in speziellen Räumlichkeiten "zu betreten", welches ebenfalls mehr oder weniger mit der "echten" Realität zu tun hat.

Diese "externen Modelle" nennen sich "Schaltwarte", "Gleisbildstellpult", "Telephon", "Browser", "Handy", "iPod", "Führerstand" oder "Tablet", um nur einige davon zu nennen.

Nicht zu vergessen das "Holodeck", welches zwar zur Zeit noch nicht befriedigend funktioniert, aber längst in Ausarbeitung ist.

Letzten Endes ist aber jedes Werkzeug, und sei es nur ein Buch, dazu geeignet, uns mit einem "externen Modell" zu verbinden, welches uns in weiterer Folge mehr oder weniger stark mit der "echten" Realität verbindet.

So ist der Bildschirm, vor dem ein Drohnenpilot sitzt, nichts anderes als ein "Proxy der Wirklichkeit" aus Sicht des Piloten, und die Drohne ist ein "Proxy des Piloten" aus Sicht der Wirklichkeit.

Die virtuelle Szene "repräsentiert" das Schlachtfeld und die Drohne "repräsentiert" den Piloten.

Das Gleisbildstellpult "repräsentiert" die Strecke und das Signal "repräsentiert" den Fahrdienstleiter.

All diese Überlegungen führen zum

Satz D1) Mit Hilfe der (VR) Technologie ist es möglich, innerhalb der Wirklichkeit / Wahrheit (WW) weitere *virtuelle* Wirklichkeiten / Wahrheiten (vWW) zu erstellen, die von Individuen mit Hilfe von technischen Mitteln ebenfalls bewohnt werden können. Auch zu diesen virtuellen Wirklichkeiten / Wahrheiten gibt es Modelle im Kopf und Modelle von etablierten Autoritäten.

Nachdem virtuelle Wirklichkeiten / Wahrheiten (vWW) mit technischen Mitteln erstellt werden, sind sie eigentlich auch nur wieder Teile der WW, womit eigentlich schon alles gesagt wäre.

Aber wir wollen die virtuellen Wirklichkeiten / Wahrheiten ein wenig klassifizieren, wobei sich die Klassifizierung durch die Beziehungen zwischen P, vWW und WW ergibt.

Je nachdem, in welcher Beziehung diese virtuellen Wirklichkeiten / Wahrheiten mit der "realen" Wirklichkeit / Wahrheit stehen, spricht man von "virtual reality", "augmented reality", "augmented virtuality" oder "mixed reality".

Erstens gibt es den Begriff der – eigentlichen – virtuellen Realität (VR).

Von VR spricht man dann, wenn sich eine Person P zu gewissen Zeiten komplett von der Realität abkoppelt (selbstverständlich jedoch nicht von ihrem eigenen Körper) und in diesen Zeiten NUR mehr die vWW bewohnt. Das kann auch eine multiuserfähige vWW sein, die gleichzeitig von mehreren Personen bewohnt wird, wobei die Personen miteinander kommunizieren können (z.B. per Sprache oder Video oder auch per Gestik durch sogenannte Avatare).

Die Beziehung zwischen Person P und virtueller Wirklichkeit / Wahrheit lässt sich schematisch darstellen.

Dabei soll die vWW nichts mit der WW zu tun haben, jedoch wird es immer mindestens einen *Autor* geben, der die vWW erzeugt hat bzw. ebenfalls bewohnt und durch das Bewohnen erzeugt.

Dieser Autor ist hier nicht eingezeichnet, wenngleich man ihn nicht vergessen sollte.



Abbildung 1: Person bewohnt virtuelle Realität

Diese Definition ist noch sehr allgemein, sie würde auch auf ein Buch zutreffen, das man gerade liest, und "in das man versinkt".

VR im eigentlichen Sinne ist spezifischer, da man eigentlich erst dann von VR spricht, wenn 3D Graphik, stereoskopisches Sehen und auch die Haptik im Spiel sind, ebenso wie räumliches Hören.

Genau diese Details – welche Senses and Skills dann tatsächlich angesprochen werden und wie man das realisiert – machen den eigentlichen Reiz der VR-Technologien aus, aber dieses Büchlein will sich ja mit dem Großen und dem Ganzen beschäftigen, weshalb wir hier auf diese Details verzichten werden.

Weiters gibt es den Begriff der gemischten Wirklichkeit – der *mixed reality (MR)*.

Von MR spricht man dann, wenn eine oder mehrere Personen sowohl eine vWW bewohnen als auch gleichzeitig die WW, wobei die vWW auf die WW abgestimmt wird.

Je nachdem, wie groß die Anteile von vWW und WW am Gesamt-

erlebnis sind, wird man eher von *augmented reality (AR)* reden – im Falle eines großen Realitätsanteils oder eher von *augmented virtuality (AV)*, da ist es umgekehrt.

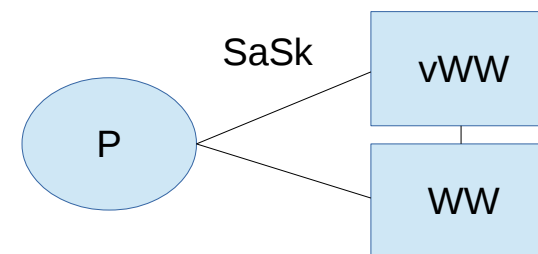


Abbildung 2: Person bewohnt gemischte Realität

Meine Lieblingsversion ist die, wo eine Person die WW durch(!) eine vWW bewohnt. Das heisst, sie bewohnt direkt die vWW und indirekt durch diese vWW erst die WW.

Das ist eigentlich nichts anderes als das, was jede Steuerwarte macht (zum Beispiel ein Gleisbildstellwerk), aber wenn man immersive User Interfaces verwendet, kann man sozusagen "mit allen Sinnen" durch eine vWW in die WW "eintauchen".



Abbildung 3: Remote senses and skills

## Warum ist dies ein religiöses Büchlein?

Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in Dir.

Hl. Augustinus

Fühlst Du auch manchmal *diese große Sehnsucht*?

Dieses *Loch in Deinem Herzen*, das gefüllt werden möchte?

Diesen *Kloß in Deinem Hals*, wenn Du an die Zukunft denkst?

Und diese *bohrenden Fragen*, die uns die Wissenschaft nicht beantworten kann.

1. Was kann ich glauben?
2. Was soll ich tun?
3. Worauf darf ich hoffen?

Ich würde es so formulieren. Wir waren bei Gott, aber wir haben Gott verloren und wir haben uns selbst verloren.

Deshalb diese Sehnsucht und dieses ewige Suchen nach mehr.

Von Kindheit an tragen wir in uns das "Ding ohne Namen", das ist sozusagen die "Frage nach dem Leben, dem Universum und dem ganzen Rest", wie es Douglas Adams formuliert hat.

Aber wir können das "Ding ohne Namen" nicht formulieren, da es sich offenbar unserem Zugriff entzieht.

Aber, so wie die Menschheit insgesamt Gott langsam wiedergefunden hat, so hat auch jeder Mensch die Chance, in seinem Leben Gott wiederzufinden.

Dabei hilft uns die

## Offenbarung

Wenn wir nocheinmal zurückgehen zum Begriff des Modells im Kopf, dann stellt sich die Frage, wie erkennen wir eine Regel, die wir dann in weiterer Folge in das Modell einbauen?

Ich denke, wir meditieren Einzelfälle und aufgrund von der Beschäftigung mit Einzelfällen *offenbart sich plötzlich* die Regel von selbst.

Offenbarung kann nicht erzwungen werden, sie passiert von selbst.

Aber wir müssen *Offenbarung ermöglichen*, indem wir uns mit dem Thema beschäftigen und indem wir unserem Geist den nötigen *Freiraum für Offenbarung* lassen.

Der Hauptmann der römischen Soldaten, die Jesus am Kreuz bewachten, hatte sich wohl schon mit Jesus beschäftigt, denn bei ihm war Platz für die Offenbarung: "Wahrlich dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen".

In einer Offenbarung zeigt uns die Wirklichkeit / Wahrheit durch ein direktes "Blitzlicht" eine Wahrheit.

So formulieren wir folgenden

Satz E) Jede Person hat in ihrem Innersten eine geheimnisvolle Möglichkeit, mit der Wirklichkeit / Wahrheit DIREKT in Kontakt zu treten, ohne sich eines Modells zu bedienen. Dies liegt wahrscheinlich daran, dass die Person ja auch ein Teil der Wirklichkeit / Wahrheit ist.

Wir können Gott in unserem Inneren finden, dort wo bisher das "Ding ohne Namen" war, und der Rest ist Religionsgeschichte.

## A propos Offenbarung

Lasst mich offenbaren, dass ich mit dem Begriff vom "Ding ohne Namen" auch noch eine - etwas versteckte - Metapher verfolge.

Ich gehe davon aus, dass es in unserer menschlichen Technologie oft Anwendungsfälle gibt, die zuallererst beim Militär vonnöten sind und dort dann zu geheimer militärischer Technologie führen.

Nun sind die Stückzahlen im Militär nicht allzu hoch.

Deswegen gibt es eigentlich nur zwei Wege zu wirtschaftlicher Militärtechnologie.

- a) man erhöht die Stückzahl, indem man aufrüstet und Krieg führt
- b) man erhöht die Stückzahl durch sogenannten "Dual Use"

Die Lösung (a) ist nicht so nett, die Lösung (b) bedingt, dass man militärische Geheimnisse preisgibt.

Nun ist in meiner Metapher das "Ding ohne Namen" ein militärischer Anwendungsfall, der durch "Inspiration" einem zivilen Techniker in die Hände kommt (gespielt wird).

Wenn nun der zivile Techniker es schafft, das Ding in der zivilen Technik "unterzubringen", dann hat "das Ding ohne Namen den Sprung in die Wirklichkeit geschafft".

Meint

Euer Christoph